

Christliche Lehrerschaft Österreichs  
Bundesobmann Vz.-Präs. a.D. HR Franz Fischer  
1010 Wien, Stephansplatz 5/2/4;  
✉ info@cloe.at u. <http://www.cloe.at/>



Bundesministerium für Bildung  
Dr. Gerhard Münster  
Minoritenplatz 5  
1014 Wien  
E-Mail: [begutachtung@bmbf.gv.at](mailto:begutachtung@bmbf.gv.at)  
cc E-Mail: [begutachtungsverfahren@parlament.gv.at](mailto:begutachtungsverfahren@parlament.gv.at)

Wien, am 21. April 2017

### **Betr.: Bildungsreformgesetz 2017 – Schulrecht**

#### **Stellungnahme zum Entwurf des Bildungsreformgesetzes 2017 – Schulrecht Geschäftszahl: BMB-12.660/0001-Präs.10/2017**

In offener Frist übermittelt die CLÖ eine Stellungnahme zum gegenständlichen Entwurf und ersucht gleichzeitig um Veröffentlichung auf der Homepage des Parlaments.

#### **Stellungnahme der Christlichen Lehrerschaft Österreichs zum Bildungsreformgesetz 2017 – Schulrecht**

In den letzten Jahren ist der **Leistungsdruck** im schulischen Alltag **erheblich angewachsen**. **Große Herausforderungen** durch **Migration, sprachliche und kulturelle Heterogenität**, schwieriger werdende **Erziehungs- und Betreuungsaufgaben** und eine die Schulabgänger/innen und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten **extrem fordernde Berufswelt** verlangen schulische Bewältigung.

Zur Beurteilung der Herausforderung, in der das Schulwesen in Österreich steht, kann die Beherrschung der Unterrichtssprache als objektive Leistungs-Kennzahl im Schulunterricht gesehen werden. Knapp **24 Prozent** der Schüler in Österreich **sprechen eine andere Umgangssprache** als Deutsch. Das sind um rund acht Prozentpunkte mehr als noch vor zehn Jahren. In der Hauptstadt **Wien** beträgt der Anteil **50 Prozent**. (Statistik Austria 2017).

Die Gesetzgebung sowie die Schulverwaltung haben im Schulbereich aber bislang die **notwendigen Unterstützungsmaßnahmen** und **zusätzliche Ressourcen nicht bereitgestellt**. Dennoch haben **engagierte Pädagog/innen** die **Herausforderungen** angenommen und so gut es geht **bewältigt**.

Die in den letzten Jahren im Schulbereich vorgenommenen **Reformen** haben **nicht** die zentrale **erziehungswissenschaftliche Erkenntnis** in den **Focus** genommen, dass **schulische Qualität** ganz wesentlich durch **engagierte Lehrerinnen und Lehrer** bestimmt ist. Dringend notwendige Maßnahmen zur **Stärkung** der **Lehrer/innen-Professionalität**, eine berufliche **Imageförderung**, sowie der **Einsatz** von **Unterstützungspersonal** wurden **nicht angegangen**. Insofern sind der Erfolgsdruck und die Erwartungen (und auch die staatliche Verantwortung) gegenüber einer neuerlichen Reform sehr groß.

Bei der **Konzeption** des nun vorgelegten **Schulrechtspakets** werden umfassende **Organisations- und Verwaltungsänderungen** vorgesehen, welche **tief** in **schulorganisatorische Verfassungsbestimmungen eingreifen**. Zugleich wurde verabsäumt, die betroffenen **Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern** gebührend **einzubeziehen**. Durch die mangelnde Partizipation kann **keinesfalls** von der **Treffericherheit** und auch nicht von der Bereitschaft der Betroffenen zur Umsetzung der vorgegebenen **Gesetzesmaßnahmen** ausgegangen werden.

## **CLUSTERUNG DER SCHULLANDSCHAFT**

Viele der unter dem Schlagwort **AUTONOMIE** vorgesehenen **Maßnahmen** sind jetzt schon **gesetzlich geregelt** und werden seit Jahren in **schulpartnerschaftlicher Verantwortung gelebt**, indem **Beschlüsse der Schulpartnergremien** an jedem Schulstandort (Schulforum, Schulgemeinschaftsausschuss) **bestimmend** sind.

Mit der **Zusammenfassung** von bis zu **acht Schulen zu Clustern** (mit einer Clusterleitung) wird eine Rezeptur aus der **Wirtschaft zu Fusions- und Rationalisierungsmaßnahmen** in die Schulorganisation hineingetragen, die aber **pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Gesichtspunkten zuwider läuft**. Ein pädagogischer Nutzen kann daraus nicht abgeleitet werden.

Durch die **Schwächung der Schulpartnergremien** im vorgelegten Reformpaket **zugunsten der Entscheidungsmacht von Clusterdirektoren entfällt** künftig auch die **Mitverantwortung der Lehrer** sowie der **Eltern** und **Schüler** bei **schulautonomen Entscheidungen**. Die Partizipation und die bisher bewährten autonomen (und selbstverständlich kostenneutralen) **Schulpartnerschaftsbeschlüsse** der Lehrer und Eltern (und Schüler) an jeder Schule **werden obsolet**.

Durch die **Abschaffung** der **gesetzlichen Regelung** der **Klassenschülerhöchstzahlen** und **Klassenteilungszahlen** sowie der **Deregulierung von Jahrgangsklassen** (bei der letzten Reform) wird **tief** in die **Strukturen jeder Schule eingegriffen**. Durch diese Deregulierungsmaßnahmen ergibt sich aber **nicht eine Stärkung der Eigenverantwortung** und Autonomie an den Schulstandorten, **sondern die Abhängigkeit** von einer neuen zusätzlichen Verwaltungsebene „**Clusterleitung**“.

**Schuldirektoren**, die in den letzten Jahren mit viel Einsatz ihre Schulen durch alle notwendigen Entwicklungen geführt haben, sind die **großen Verlierer der Reform** und werden zum **Auslaufmodell**. Zugunsten einiger „Clusterdirektoren“ werden

geschätzte **zwei Drittel aller Schulen ohne Direktion auskommen müssen** (stattdessen werden Lehrer als „Bereichsleiter“ eingesetzt). Die dadurch erzielten **Einsparungen finanzieren die Schulautonomie**.

Das vielzitierte **Autonomie-Highlight** **“Clusterdirektoren dürfen sich künftig Lehrer aussuchen“** stellt sich bei näherer Betrachtung als für den Schulbereich **wenig anwendbar** dar, da flächendeckend in Österreich und jederzeit der Unterricht in jeder Klasse an jedem Schulstandort sichergestellt sein muss und bei hoher Fluktuation und bei **Lehrermangel** für lange **Such- und Auswahlbewegungen weder das Know How mit Rechtssicherheit**, noch die Zeit noch das **administrative Personal am Clusterstandort vorhanden ist**. Die Personal- und Fachaufsicht sowie **Mitwirkungsmöglichkeiten** der **Schuldirektor/innen** bei der Lehrerauswahl ist derzeit **ohnehin schon gegeben**.

Die Clusterung der österreichischen Schullandschaft mit der Schaffung von über- und unterrangigen Schulstandorten bedeutet eine deutliche Schwächung der kleinen Schulen und führt über kurz oder lang zur **Schließung von Kleinschulen** (77% aller Pflichtschulen und 16% aller Bundesschulen haben weniger als 200 Schüler/innen und gelten im Reformpaket sinngemäß als „Kleinschulen“). Aus wirtschaftlicher Sicht mag das ein gewünschter Effekt sein, es ist keinesfalls eine pädagogische Maßnahme! Die **Maßnahme läuft auch eindeutig dem Bestreben zuwider, den ländlichen Raum zu beleben und zu erhalten**.

## **SONDERPÄDAGOGIK**

In den letzten Jahrzehnten wurde mit viel Behutsamkeit ein funktionierendes System der sonderpädagogischen Förderung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufgebaut, wobei für Eltern eine **Wahlmöglichkeit** zwischen **Sonderschulen** und **inklusiver Förderung** besteht. Nun sieht der Gesetzesentwurf vor, dass die Zuerkennung des sonderpädagogischen Förderbedarfes von den Bildungsdirektionen wahrgenommen werden soll und die **Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik an den Sonderschulen aufgelöst werden sollen**. **Als Begründung werden medial eindeutig Sparmaßnahmen angeführt**.

**Die CLÖ spricht sich eindeutig gegen die Abschaffung der Sonderschulen und der Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik aus. Das bewährte System der individuellen sonderpädagogischen Förderung und die Wahlmöglichkeit für Eltern müssen erhalten bleiben**.

## **SCHULBEHÖRDENÄNDERUNG**

Mit den vorgesehenen tiefgreifenden Strukturänderungen an allen Schulen soll zeitgleich eine Umorganisation der Schulverwaltung in den Bundesländern erfolgen. In allen Bundesländern nimmt derzeit der **Landesschulrat die gesamte Schulverwaltung** (in den großen Bundesländern auch die **Aufgaben der Landeslehrerverwaltung**) wahr, sodass es ein gut funktionierendes Supportsystem für die Schulen gibt. Ein **demokratisch legitimiertes Kollegium kontrolliert** und bestimmt alle **wichtigen Entscheidungen des Landesschulrates**.

Der aus dem Boden gestampfte neue Bund-Landes-Behördenmix „Bildungsdirektionen“ wird bereits im Vorfeld vom ehemaligen Direktor des Rechnungshofes als völlige Fehlkonstruktion kritisiert. In der Zeit, wo die Schulen durch die auferlegten **Strukturänderungen im Reformpaket** an allen **Schulen umfassende und kompetente Hilfestellung dringend benötigen** würden, werden nach den Bezirksschulräten nun auch die seit **Jahrzehnten bewährten und serviceorientierten Landesschulräte**, die eine Bundesbehörde sind, abgeschafft und **durch Bildungsdirektionen ersetzt**.

Eine derart **drastische Behördenänderung** hat neben erhöhten Kosten (allein durch die Umstellungen) zur Folge, dass sich die **Schulverwaltung einige Jahre mit sich selbst beschäftigt**. Zudem lassen die **gänzliche Auflösung der regionalen Schulaufsicht** und ein **gewaltiger Ausbau der Schulverwaltung** zu Kontrollzwecken in der **Zentralstelle** (Ministerium) deutliche **Kostensteigerungen erwarten**.

## **FINANZIERUNG**

Da die gesamte große **Reform kostenneutral** sein muss, müssen zur **Finanzierung** die **Schüler/innen** beitragen, indem sie mehr **zusammenrücken**. Auf **Jahrgangsklassen, Klassenschülerhöchstzahlen und Teilungszahlen besteht am Schulstandort durch die vorgelegte „Autonomie-Reform“ nun kein Anspruch mehr**, und die **Anzahl der Schüler/innen** im Klassenraum **kann ressourcenoptimiert erhöht werden**. Dass sich daraus **keine pädagogischen Vorteile** ergeben, **Leistungs- und Begabungsförderung erschwert** wird und sich im Gegenteil **Erziehungs- und Integrationsprobleme verstärken**, liegt auf der Hand.

Bei der Finanzierung des Bildungssystems in Österreich hat sich in den letzten Jahren eine Rückentwicklung ergeben, indem sich innerhalb von **zwei Jahrzehnten der Anteil des Brutto-Inlandsprodukts, der dem Schulwesen zur Verfügung steht, von 4,3 % auf 3,2 %, verringert** hat. Damit fällt Österreich innerhalb der OECD-Länder (**OECD-Mittelwert 3,8 %**) drastisch zurück.

**Insofern ist besonders bedenklich und auch enttäuschend, dass mit der aktuellen Reform ausdrücklich nicht ins Bildungssystem investiert wird**. Bedenkt man die Aussagen der drei letzten Bildungsministerinnen zur Lage des Bildungsbudgets **mit einer Unterdotierung von jährlich ca. 500 Mio. Euro**, so ist begründet anzunehmen, dass durch die **aktuellen Reformmaßnahmen sogar Einsparungsmöglichkeiten geschaffen** werden sollen. Während die **staatliche Unterstützung** für die Schulen ökonomisch offensichtlich **zurückgefahren** werden soll, soll ein **top down diktiert**er **Inclusionsgedanke** mit „**individueller Förderung**“, der Schüler/innen und **Lehrer/innen ein höchstmögliches Engagement** täglich **abfordert**, verwirklicht werden.

## **Schlussfolgerung**

Aus **pädagogischer Sicht** bringt das vorliegende Gesetzespaket den Schüler/innen und Lehrer/innen **nicht die erwarteten Hilfestellungen** für die Hauptanliegen der Schulen und **bietet nicht das Vertrauen und die Freiräume für eine gediegene Schulentwicklung**. Zudem werden in den **nächsten Jahren** zusätzliche große **Kraftanstrengungen** zur **Umsetzung** einer in den **pädagogischen Wirkungen** höchst **zweifelhaften Reform** erforderlich. So gehen **Kräfte verloren**, die das Schulsystem zur **Bewältigung der bestehenden Aufgaben dringend braucht**.

**Die CLÖ lehnt das in dieser Fassung vorliegende Gesetzespaket in seiner Gesamtheit ab und ersucht das hohe Parlament, die Schulverwaltung mit einer umfassenden Reflexion und gründlichen Adaptierung unter Einbeziehung der Schulpartner zu beauftragen.**

Wien, am 21. April 2017

*Mit freundlichen Grüßen*



*Franz Fischer*

*Bundesobmann*

*Christliche Lehrerschaft Österreichs*